

Neussener Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Abh. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 52.

Amtliches Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7-spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

№ 25

Dienstag, 31. Januar. (Ludovica.)

1905. 80. Jahrg.

Erzschätze in Deutsch-Südwestafrika.

Schon seit längerer Zeit haben unzufriedene Elemente in deutschen Ländern gefragt, ob unsere Kolonie in Südwestafrika das viele Blut und Geld wert sei, das im Laufe der letzten Jahre dahingetragen ist, und verweisen auf die Berichte, von den Sandfeldern und Dornbüschen, auf die unsere braven Truppen in ihrem Kampfe gegen die Aufständischen gestoßen sind. Für die Kenner der Verhältnisse in Südwestafrika sind diese Einwürfe längst erledigt. Abgesehen von der Viehzucht, die zweifellos einer bedeutenden Entwicklung fähig ist, und anderen gewinnbringenden Unternehmungen eröffnet sich nun auch noch ein vor der Geologischen Gesellschaft in Johannesburg vor kurzem gehaltenen Vortrage auf anderem Gebiete eine nicht zu unterschätzende Aussicht, nämlich in der Mineralindustrie.

Bekanntlich sind in Deutsch-Südwestafrika reiche Kupfererzlager gefunden worden, und zwar in erster Linie im Otavi-Gebiet. Das Muttergestein ist dort ein alter Kalkstein, der reich an Höhlen und Klüften ist. Die Ausfüllungen dieser Höhlen und Klüfte sind nun zum großen Teile Kupfererze, und zwar treten die Erze, Kupferglanz und stellenweise viel Bleiglanz, außerordentlich reich entwickelt auf. Vier Minen sind bisher näher bekannt und durch Schächte erschlossen worden. In Groß-Otavi ist das Gestein in einer Zone von 200 Ellen Länge und 80 Ellen Breite mit kleinen Nestern und Adern von Erz angefüllt. Klein-Otavi und Gubeb weisen denselben Typus auf, aber die Erzmassen sind viel mächtiger entwickelt als in Groß-Otavi; beide Gebiete sind sehr reich und abbaubar. Nach Otavi wird bereits aus privaten Mitteln eine Bahn gebaut.

Am wichtigsten ist das Vorkommen der Erze in Tsumeb. Die Mine, auf die es hier vornehmlich ankommt, liegt in einem aus Kalkstein bestehenden Hügel, der mit 60 Grad nach Süden einfällt. In diesem Kalkstein ist nun eine 200 Ellen lange, 40 Ellen mächtige und 40 Ellen hohe Schicht stark zerlegt und erfüllt mit Nestern und Adern von Kupfererzen und Bleiglanz. Der Vortrager bezeichnete den Reichtum als ungeheuer, zumal da durch umfangreiche Aufschlüsse die Ausdehnung der Erzmassen im ganzen Bereiche des Hügels und ihre Fortsetzung in beträchtlicher Tiefe festgestellt worden ist. Es fragt sich nur, ob ab- oder aufsteigende Lösungen die Höhlungen des Kalksteins ausgefüllt haben. Sollten die Lösungen aus der Tiefe gekommen sein, dann hätte man bis in praktisch unerreichbare Tiefe Erze zu erwarten. Im anderen Falle wäre zwar ein Laubwerden des Gesteins nicht unmöglich, doch ist bereits jenseitig, daß im Otavi-Gebiet sehr reiche Kupfererz-Minen vorhanden sind die mit Erfolg ausgebaut werden können, sobald die Bahn fertiggestellt worden ist. Hierdurch würde auch gleichzeitig die dringend nötige Absatz-Geborgenheit für die anderen Produkte des Landes geschaffen sein.

Trotzdem ist, ob auch in Groß-Namaland erhebliche Kupfererz-Lager vorkommen. Etwas Kupfer ist bereits im Süden nördlich des Orange gefunden worden, und es wäre dringend zu wünschen, daß die Gegend eingehender auf ihre Reichhaltigkeit an Erz untersucht würde. Es ist anzunehmen, daß hier das

Kupfer in gleicher Weise und auch in gleicher Menge vorkommt wie in dem englischen Klein-Namaland. Das wäre zweifellos ein Fund von größtem Werte. Es ist zu hoffen, daß nach Beendigung des Krieges und dem Wiedereintreten geordneter Verhältnisse eine energische Erschließung und geologische Durchforschung unseres Schutzgebietes vorgenommen wird, um zu konstatieren, ob sich die Hoffnungen, die man nach den bisherigen Funden und nach den Darlegungen in Johannesburg auf die bergbauliche Entwicklung unserer südwestafrikanischen Kolonie zu setzen berechtigt ist, erfüllen werden oder nicht.

Sturmflut.

Am 21. Januar d. J. kam im Abgeordnetenhaus der von Abgeordneten aller Parteien unterstützte Antrag der Abgeordneten Dr. Neuwolt und von Klippenhausen zur Verhandlung:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung aufzufordern, ausreichende Mittel bereitzustellen, um dem Notstande entgegenzuwirken, welcher durch die Sturmflut vom 31. Dezember 1904 an der Ostküste verursacht ist.

Der Antrag wurde nach wohlwollenden Erklärungen des Ministers des Innern einstimmig angenommen.

Der erste Antragsteller, Abg. Dr. Neuwolt, schilderte die geradezu vernichtenden Verheerungen, von welchen die wenig leistungsfähige Küstenbevölkerung namentlich in den Kreisen Greifswald und Grimmen betroffen ist. Häuser und Mobilien, Feldfrüchte, Fischerboote und Netze sind zerstört oder beschädigt. Es fehlt an Lebensmitteln, Kleidung, Brennmaterialien u. s. w. Um der dringenden Not zu steuern, haben sich Hilfskomitees gebildet, welche bereits hochherzige Unterstützung gefunden haben. Aber es bleibt noch viel zu tun, um die erste, schwerste Not zu beseitigen. Darum werden weitere Kreise gern ein Scherlein beitragen. Es wird gebeten, Unterstützungen an die Herren Landräte zu Greifswald oder Grimmen zu senden. Auch ist der Abgeordnete Dr. Neuwolt, Postadresse: Berlin, Abgeordnetenhaus, bereit, Gaben entgegenzunehmen und dem Komitee zu übermitteln.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die Gerüchte, daß die deutsche Regierung infolge des Aufstandes in Ostafrika Truppen in Bereitschaft halte, um ein Uebergreifen des Aufstandes über die Grenze auf deutsches Gebiet zu verhindern, finden ihre Bestätigung durch die Mitteilung einer Berliner Korrespondenz. Die Generalkommandos in Posen und Breslau sollen im Geheimen Ordre erhalten haben, die Befehle der Grenze bei einer weiteren Ausdehnung der Unruhen durch Truppen des 5. und 6. Armeekorps vorzunehmen. Es sollen aus den alten Mannschaften Marschbataillone gebildet werden; genannt werden die Regimenter 22 (Gleiwitz), 23 (Meiße), 6, 46, 47 (Posen), und 58 (Glogau).

Berlin, 29. Jan. Nach einer Meldung des Generals v. Trotha war die 7. Kompanie des

Regiments Nr. 2 von der Abteilung Meister am 24. Januar auf dem Marsch von Stamprietfontein nach Vidsfontein in Schürpenn eingetroffen. Anscheinend ohne Kenntnis von der Kompanie versuchten dort 200 Witbois über den Fluß nach Westen durchzubrechen. Von Artillerie- und Infanterieempfangen, gingen sie in panischer Flucht nach Osten auf Namub zurück.

Berlin, 30. Jan. Das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich, das während der Nacht zum Sonntag zu ernstlichen Befürchtungen Veranlassung zu geben schien, hat sich im Laufe des gestrigen Tages wieder gebessert. Die Kaiserin hatte die ganze Nacht über am Krankenlager des Prinzen gewacht und begab sich erst gegen 5 Uhr früh zur Ruhe. Um 8 Uhr erschien sie jedoch wieder am Krankenbette ihres Sohnes. Der Verlauf des gestrigen Tages war günstiger. Der Prinz konnte sogar etwas feste Nahrung zu sich nehmen, auch war er völlig schmerzfrei.

Italien.

Rom, 29. Jan. Heute sollte eine Protestkundgebung gegen die Vorgänge in Rußland veranstaltet werden; die Regierung verbot diese aber. Am Nachmittag wollten Gruppen von Studenten und sozialistischen Arbeitern auf der Piazza del Popolo und auf dem Kapitol sich ansammeln, sie wurden aber von der Polizei zerstreut. Ein nochmaliger Versuch einer Ansammlung wurde wiederum von der Polizei verhindert. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Jan. Bei der Budgetberatung im Folkething erklärte der Finanzminister, er betrachte als seine Hauptaufgabe die Förderung der Steuerreformen; die von seinem Vorgänger begonnenen Vorarbeiten würden mit aller Energie fortgesetzt werden. Wegen der bedeutenden Arbeitslast sei es unmöglich, den Zeitpunkt anzugeben, an welchem der Reformentwurf dem Reichstage vorgelegt werden könne. Die Reformen müßten eine freihändlerische Richtung einschlagen. Die Aufgabe sei sehr schwer, da man gegen eine Weltströmung kämpfen müsse. Er hoffe jedoch, daß es gelingen werde, zum Ziele zu gelangen.

Amerika.

Rio de Janeiro, 28. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz betreffend den Schutz von Fabrikmarken, durch welches die widerrechtliche Nachahmung von solchen verboten, das gerichtliche Verfahren gegen Zuwiderhandelnde abgekürzt und Gefängnisstrafe für dieselben angedroht wird.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 30. Jan. Die Morning Post berichtet aus Schanghai vom 29. ds.: 40 000 Russen sollen durch neutrales chinesisches Gebiet marschieren.

Tsichu, 29. Jan. Von hier sind drei Dampfer mit 2000 Flüchtlingen aus Port Arthur nach Odessa abgefahren. Zwei von 25 Dampfern, die Port Arthur am 25. Januar verließen, sind am 29. in Tsichu eingetroffen. Die Fahrgäste, na-

mentlich die Frauen und Kinder, hatten auf der Ueberfahrt schwer unter der Kälte zu leiden.

Tokio, 29. Jan. Marshall Chama meldet: Die Russen rücken am 25. Januar auf dem rechten Ufer des Hunho vor. Am folgenden Tage machten die Japaner einen Vorstoß. Der Angriff der Russen wurde bei Tschenschiepao zurückgeschlagen, bei Gensutai dauerte der Kampf fort.

Der Kampf in Rußland.

Der St. Petersburger Vertreter des Daily Telegraph, dessen Berichte über die Unruhen außerordentlich interessant waren, teilt seinem Blatt auch unter dem 27. ds. Mts. manche interessante kleine Tatsachen und Beobachtungen mit. Während General Treppoff in einem Interview behauptet hatte, daß es nicht der Wahrheit entspreche, daß eine Ausweitung von Arbeitern beabsichtigt sei, kann der englische Korrespondent mitteilen, daß am Donnerstag eine beträchtliche Anzahl von Arbeitern tatsächlich ausgewiesen wurde unter Androhung von Gefängnisstrafe im Falle der Rückkehr. Daß die Zensur energisch aufrechterhalten wird, läßt sich erwarten. Interessant ist es, daß man auf den Postämtern besonders die englischen Blätter festhält. Die Postbehörden sollen ganze Haufen von Zeitungen und Briefen aufgebeizert haben, die sie nicht auslieferten. Man verfiel dem Korrespondenten des Daily Telegraph, daß die Truppen von Witebsk sich geweigert hätten, auf das Volk zu schießen. Dies Gerücht sei weit verbreitet und erhalte sich hartnäckig.

Der Heilige Synod (oberste russische Kirchenbehörde) richtet an die „Rechtgläubigen“ um Anlaß der jüngsten Vorgänge ein Sendschreiben, in welchem es heißt:

In einem Momente, wo alle einmütig zum Schutze des Vaterlandes zusammenstehen müßten, brachen in der Residenz und in anderen Städten Streiks aus. Durch innere und äußere Feinde aufgeregt, gaben Zehntausende Rechtgläubige die Arbeit auf, entschlossen, gewalttätig ihre angeblich mit Rechten getretenen Rechte zu erzwingen. Viele friedliche Bürger blieben ohne Brot, und manche Kameraden blühten mühsal ihr Leben ein. Die Verführten hatten in ihrer Mitte einen verbrecherischen [!] Geistlichen, der frech sein heiliges Geheiß verachtete und jetzt dem geistlichen Gerichte unterliegt. Er entblödete sich nicht, den betrogenen Arbeitern ein aus einer Kasse gewaltig entnommenes Kreuz, Heiligenbilder und Kirchenfahnen in die Hände zu geben, um unter dem Schutze dieser den Gläubigen teuren Heiligtümer die Arbeiter um so fester zu Unruhen, und andere zum Tode zu führen. Am betrüblichsten ist es, daß die Unruhen hervorgerufen und erfaßt wurden durch Feinde Rußlands [!] und der öffentlichen Ordnung. Es gingen ihnen bedeutende Geldmittel zu, um einen Bürgerkrieg hervorzurufen und durch das Abziehen der Arbeiter von der Arbeit die rechtzeitige Entsendung von Land- und Seetruppen nach dem fernen Osten und die Versorgung der aktiven Armeen mit allem Notwendigen zu verhindern. Die Feinde Rußlands sind bestrebt, seine Stützen [!], Orthodoxie und Selbstherrschafft zu erschüttern, ohne welche Rußland zu-

Das Geheimnis des Lindenhofes.

3) (Fortsetzung)

Es war nichts zu sehen, als die düstere Schlucht, dicht mit Bäumen und Pflanzen bewachsen, die in dem steinigen Boden nur kümmerliche Nahrung fanden, und der graue Himmel, der sich darüber wölbte. Die Äste der Bäume verhinderten jede andere Aussicht.

„Da ist der alte Bursche“, sagte Weston, sich hinausbeugend, um den Ton des Wasserfalles deutlicher zu vernehmen; „rauschend und schäumend wie toll, gerade wie in alten Zeiten. Von dieser Szene habe ich in Indien geträumt. Nichts hat sich verändert hier.“

„Ich glaube, gerade die Unmöglichkeit einer Veränderung hier draußen bestimmte mich, dieses Zimmer allen anderen vorzuziehen“, erwiderte sein Freund. „Auch ich verziehe mich gerne in die alten Tage zurück; denn die Zeit hat die Erinnerung an das, was sie Schreckliches brachte, gemildert.“ Weston blickte hastig auf. Der Lichtschein, der auf seines Freundes Büge fiel, ließ ihn erkennen, daß weder Gemütskränke, noch besonders tiefes Bedauern darin zu lesen war. Mit jedem Augenblicke fühlte er die Last leichter werden, die sein Herz bedrückte. Er trat vom Fenster zurück und näherte sich dem Tische.

„Dein Junggefellennuß ist nicht zu verachten, wie ich sehe“, sagte er weiter. „Die Speisekammer des Lindenhofes kann sich sehen lassen! Ei, was bringt Thomas hier? Eine ganze Schenkende, wenn ich nicht irre? Nehmen wir Platz, diesen Burschen muß ich in Angriff nehmen! Selbst dieses einladende Altertum, die Wildpretastete, muß davor zurückweichen. Hermann, erlaube, daß ich Dir vorlege.“

Hermann Templetons Appetit schien durchaus nicht unter irgendwelchen Erinnerungen der Vergangenheit zu leiden. Beide Freunde ließen dem reichen Mahle volle Gerechtigkeit widerfahren, und

als nach Beendigung desselben das Licht aus entfiel und eine glühende Laterne herbeigebracht wurde, rückten sie gleichzeitig näher an das Feuer mit dem Bewußtsein, daß es jetzt erst recht behaglich werden würde.

Entschlossen, sich jeder neugierigen Frage zu enthalten und geduldig abzuwarten, welche Aufschlüsse über die Vergangenheit sein Freund ihm freiwillig geben würde, begann Weston nun von seinen Abenteuern in Indien zu erzählen, was den ganzen Abend in Anspruch nahm. Als die Freunde sich dann zu später Stunde von einander getrennt hatten, lag Weston noch lange beim Feuer in seinem Zimmer und überdachte ernstlich, was er gesehen und gehört hatte.

„Etwas Sonderbares, Geheimnisvolles ist an der Sache“, murmelte er, „wenn Hermanns Miene auch nicht das Geringste verrät. Warum schrieb er mir in so seltsamer Weise? Was bedeutet die Furcht der Leute, sich dem Lindenhofe zu nähern? Hermann hat keine Gäste, aber wie heiter und fröhlich ist er für einen Einsiedler, einen Geächteten! Diese Leute scheinen ihm ganz ergeben — Hanna und Thomas, die ihn von Kindheit an kennen, und wenn auch einfach und ungebildet, so sind sie doch durchaus ehrenhaft und haben ihn gewiß nicht bei einer bösen Tat unterstützt. Er ist ohne Zweifel das Opfer elender Verleumdung; aber wo liegt die Schwierigkeit, diese aufzuklären? Vielleicht ist er zu stolz, sich zu rechtfertigen. Dies muß es sein, und darin ist auch der Grund seines Schweigens über Edith zu suchen. Eines ist gewiß — sein Gewissen ist nicht von einer Schuld bedrückt. Wie hell und freundlich ist sein Lächeln! Sollte er ein schweres Unrecht auf der Seele, so müßte es sich in seinen Zügen ausdrücken. Wah! schon der bloße Gedanke daran ist absurd!“

Befriedigt durch diesen Schlufgedanken, begab sich Weston zur Ruhe und lag bald in tiefem, erquickendem Schlaf.

2. Kapitel.

Im Ungewissen, welcher Empfang im Linden-

hofe ihm zu Teil werden würde, hatte Robert Weston es für klüger gehalten, sein schweres Gepäck in Allingham zurückzulassen. Aber jetzt fandte er darnach, überzeugt, daß es sich recht angenehm einen Monat bei seinem Freunde werde leben lassen, und hoffend, während dieser Zeit irgend welchen Aufschluß über das Geheimnis, welches diesen offenbar umgab, zu erlangen.

Wenn auch selbst kein großer Sportsmann, so begleitete Robert den Freund doch sehr gerne auf seinen Jagdpartien und freute sich, all die alten Klagen wiederzuhehren, die ihm in seiner frühesten Jugend lieb und vertraut gewesen waren. Dazu gehörte vor allem auch Tiefental, einst das Eigentum der Westons, einer alten, aber vermögenden Familie, die erst nach harten Kämpfen ihre Rechte darauf an einen Anderen abgetreten hatte. Zur Knabenzeit Roberts, welcher bei einer in ziemlich bescheidenen Verhältnissen in der Nähe des Dorfes wohnenden unverheirateten Tante gezogen war, hatte ein gewisser Oberst Butler Tiefental in Besitz; aber es schien Weston, als ob sein Freund nur mit großer Abneigung von diesem Manne spreche. Schon bei der bloßen Erwähnung des Namens deselben zog Templeton die Stirn in finstere Falten, und alle Farbe wich aus seinen Wangen. Er teilte in kurzen Worten mit, daß der Oberst vor mehr als sechs Jahren den Ort verlassen habe, um nie mehr dahin zurückzukehren.

„Und der jetzige Eigentümer — wie lange wohnt er schon hier?“ fragte Weston.

„Seit ungefähr fünf Jahren“, entgegnete Templeton. „Wenn Du neugierig bist, ihn zu sehen, so begünstigt Dich der Zufall, denn dort kommt er uns gerade entgegen. Er reitet in der Mitte — jener großwüchsige, rothaarige Mann. Auch er ist ein alter Bekannter von Dir; vielleicht erkennst Du Dich seiner.“

Inzwischen waren die drei Reiter näher gekommen, und auf dem engen Wege mußten sie dicht an den beiden Freunden vorüber. Weston erkannte in einem derselben jenen Herrn, mit welchem er sich in

der Postkutsche unterhalten hatte, aber dieser gab kein Zeichen des Wiedererkennens von sich.

„Ein alter Bekannter von mir, sagst Du, Hermann?“ bemerkte Weston, als sie eine kurze Straße gegangen waren. „Jener transkaspische Bursche mit seinen Triefaugen und einer Nase wie ein Rumpenschwanz?“

„Erinnerst Du Dich noch des alten Jakob Ward, des Schottländers, der seit Menschengedenken einen kleinen Kramladen im Dorfe befaß?“ fragte Templeton.

„Ach ja; und jener gleicht ihm, wenn ich darüber nachdenke. Sollte es am Ende Andreas sein?“

„Ja, es ist Andreas Ward.“

„Der junge Taugenichts, den sein Genius verleitet, schon in früherer Jugend auf eigene Rechnung Geschäfte zu machen?“ fügte Weston bei.

„Ach selbst borgte einst zu Wucherzinsen ein paar Taler von ihm. Wie brachte er sich so in die Höhe?“

„Gerade durch die Macht jenes Genies, von dem Du sprichst. Er spekulierte mit vielem Glück, ist jetzt Direktor einer Eisenbahn-Gesellschaft und soll ungeheuer reich sein.“

„Dann müßte es mich, daß er hier residiert, wo er so wohlbekannt ist“, bemerkte Weston.

„Der Stolz hat seine Rassen“, versetzte der Andere. „Andreas will nun gerade hier glänzen, wo er einst so arm gewesen ist. Er stellt uns jetzt alle in Schatten.“

„Der elende Emporkömmling!“ rief Weston. „Und auch noch Tiefental zu kaufen! Mir wird ganz übel, wenn ich daran denke!“

„Nur gelassen, Robert“, sagte Templeton gutmütig. „Jeder hat das Recht, die Früchte seiner Arbeit in der Weise zu genießen, die ihm am besten behagt. Wer durch eigene Anstrengung ein Vermögen erworben, hat auch allen Grund, darauf stolz zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)

grunde ginge. Welchen Kummer bereitet es, daß rechtgläubige Leute sich gegen die geistliche Gewalt erheben und sich gegenseitig beschließen, während ihre Brüder im fernem Osten kämpfen und Kaiser und Kaiserin bemitleiden, die Leiden der Verdammten zu mildern.

Das Sendichreiben schließt mit einer Beschwörung des Volkes, dem Kaiser und der Obrigkeit Gehorsam zu leisten. Die Geistlichen möchten ihre Herren zur Ruhe mahnen, die Mächtigen die Wahrheit suchen und die Bedrängten verteidigen; die Reichen möchten Gutes tun und die Arbeiter den Geboten Gottes folgen und sich vor falschen Ratgebern hüten, welche Genossen des Feindes sind oder in dessen Solde stehen, der Rußland zugrunde richten will.

Petersburg, 29. Jan. Heute fand hier eine Versammlung der Rechtsanwälte statt, die über die Unterfückung beriet, welche der durch die letzten Vorgänge geschädigten Bevölkerung zuteil werden soll. Hierbei wurde eine Resolution folgenden Inhalts gefaßt: Ein Ausweg aus der gegenwärtigen Lage wäre die Berufung von Volksvertretern aller Stände, welche daran arbeiten sollen, geistliche Zustände herbeizuführen. — Die „Daily Mail“ berichtet vom 29. d. M. aus Petersburg: Der englische Botschafter hat wegen des Wärschauer Vorfalls noch keine offizielle Note an Rußland gerichtet, sondern nur vorläufig gebeten, eine ernste Unterfückung einzuleiten und den Generalkonsul zu fassen.

Petersburg, 29. Jan. Der Tag verlief in der Stadt in vollster Ordnung. Die Gerichte, daß heute Unruhen stattfinden sollten, bestätigten sich nicht.

Saratow, 29. Jan. Alle Arbeiter und Angestellten der Werksbahn haben gestern Abend die Arbeit eingestellt. Die Schüler der obersten Klassen des Gymnasiums und der Realschule weigerten sich gestern, an dem Unterricht teilzunehmen. Nach Verlassen der Schule wurden die Schüler durch eine Patrouille Kosaken mit Knästen geschlagen. Abends fand eine Versammlung der Stadt- und Landratsverordneten statt. Sie beschloß, eine Abordnung zum Gouverneur zu senden, um ihn zu veranlassen, den Zwischenfall zu unterfuchen, die Schuldigen zu bestrafen und die Kinder humaner zu behandeln.

Homel, (Gub. Mohilew), 29. Jan. Auch die Handwerker, Handels- und Apothekerhelfer, Bankbeamten und sogar die Dienftboten stellten die Arbeit ein.

London, 30. Jan. Die „Daily Mail“ meldet vom 29. d. aus Warschau: Der englische Generalkonsul und der englische Vizekonsul wurden von Russen auf offener Straße angegriffen. Der Generalkonsul entkam nur dadurch, daß das Pferd des angreifenden Russen im letzten Augenblick stürzte. Der vom spanischen Konsul kommende Vizekonsul wurde durch zwei Russen niedergeworfen und durch Säbelhiebe bedenklich verletzt. Der kommandierende Offizier soll betrunken gewesen sein. (Weitere Meldungen unter „Depechen.“)

Reichstag.

Berlin, 30. Januar.

Aus Bundesratstische: Schatzsekretär v. Stengel und Kolonialdirektor Stübgen.

Das Haus ist mäßig besetzt.

Präsident Graf v. Ballestrer eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung der Gesetzentwürfe, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtragsetzes zum Haushaltsetat für die Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1904. Abgelehnt worden sind von der Kommission 2,5 Millionen Mk., nämlich für Süstelelung aus Anlaß des Eingeborenenaufstandes zwei Millionen, für den Bau einer Eisenbahn Windhoek—Nehoboth 200.000 Mark, und für die Wiederherstellung der Hafenanlagen von Swakopmund 300.000 Mk.

Schatzsekretär von Stengel erklärte, nachdem der Reichstanzler die Nachsicherung der Indemnität in der Kommission gefordert habe, habe er unterweilt die Zustimmung des Bundesrates zur Nachsicherung derselben eingeholt. Nunmehr bitte der Reichstanzler durch ihn um Erteilung der Indemnität. Des weiteren habe er auf Grund eines heute gefaßten Beschlusses des Bundesrates das Einverständnis der verbündeten Regierungen damit zu erklären, daß die in Kap. 2 Titel 4 des Etats für die Schutzgebiete geforderte Summe von 200.000 Mark für Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn Windhoek—Nehoboth aus der gegenwärtigen Vorlage ausgeschieden und daß die Forderung in einer besonderen, eingehend zu begründenden Vorlage seinerzeit im Reichstage aufs neue zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung eingebracht werden wird.

Präsident Graf v. Ballestrer erklärte, daß, nachdem die betreffende Forderung zurückgezogen sei, er diese Position heute nicht mehr zur Diskussion stellen werde. Berichterstatter Prinz v. Arnheim berichtete sodann über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. v. Bebel (Soz.) führt aus: Es ist sehr bedauerlich, daß der Reichstag in wenigen Jahren zum zweiten Male auf Nachsicherung der Indemnität hat dringen müssen. Daran aber ist der Reichstag selbst schuld, weil er im Jahre 1901 nicht scharfer ins Zeug gegangen ist. Wir lehnen die Vorlage mit der Indemnität ab.

Abg. v. Rends (Rp.) führt aus: Vermittelt habe ich bei Herrn Bebel die Empfindung dafür, daß deutsche Soldaten vor dem Feinde stehen. Es ist unsere Pflicht, daß wir diese Empfindung an die Spitze stellen. (Beifall.) Wir haben zu danken für die hingebende Vaterlandsliebe mit der die Söhne unseres Volkes hinausgegangen sind in den entbehrungsreichen Krieg. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachten wir auch die Indemnitätsfrage. Wir waren selbstverständlich bereit, die Forderungen zu bewilligen, aber wir hätten gewünscht, daß die Indemnität sofort nachgekauft worden wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 30. Januar.

Am Ministertische: Die Minister Möller und Schöndert.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag Stöckel (Z.), die Regierung zu ersuchen, sofort eine Kommission unter Zuziehung von mindestens sieben Mitgliedern des Abgeordnetenhauses zur Unterfückung der Arbeiterverhältnisse im Kohlenbergbau einzusetzen und auf Grund der Ergebnisse einen Gesetzentwurf zur Beseitigung der festgestellten Mißstände schnellst einzubringen.

Gleichzeitig zur Beratung gestellt wird ein Antrag v. a. m. n. (nll.), die Regierung zu ersuchen, nach Abschluß der vom Handelsminister bei dem Oberbergamt Dortmund angeordneten Unterfückung eine aus Staatsbeamten und Sachverständigen zu bildende Kommission zur Unterfückung der Arbeiterverhältnisse im gesamten preussischen Kohlenbergbau einzusetzen.

Handelsminister Möller: Nachdem der Antrag, der heute an erster Stelle auf der Tagesordnung steht, eingebracht war, ist die Regierung in der Lage, zu erklären, daß sie im Begriff steht, eine neue Novelle zum Vergesetz auszuarbeiten, die in wesentlichen Punkten die Beschwerden der Bergleute gesetzlich regeln will, nachdem sich herausgestellt hat, daß im Verhandlungswege dieses nicht zu erreichen ist. Es enthalten diese Punkte wohl nichts neues, sondern alles ist im wesentlichen bereits im Jahre 1889 erörtert worden. Ich kann die Erklärung hinzufügen, daß wir auf das äußerste bestrebt sein werden, diese Vorlage zu beschleunigen, und ich bin ermächtigt, zu erklären, daß dieses einstimmiger Beschluß des Staatsministeriums ist. Ich bitte jedoch, mich nicht über das Maß der notwendigen Vorsicht hinaus zu drängen, den Gesetzentwurf schnellst fertigzustellen, bis eine gründliche Erwägung aller einzelner Fragen stattgefunden hat. Ich glaube Ihnen aber bestimmt die Zusage machen zu können, daß wenige Wochen genügen werden, um den Gesetzentwurf zur Vorlage zu bringen.

Danach wird es sich vielleicht heute erübrigen, in Verhandlungen über die beiden Anträge einzutreten. Ich halte parlamentarische Erörterungen über die hier und im Reichstage stattgefundenen hinaus nicht für nützlich und möchte bitten, tunlichst einer Zurückziehung der heutigen Anträge zuzustimmen zu wollen: Ich kann weiter hinzufügen, daß der Oberbergamtspräsident in Dortmund am Samstag wiederholt mit der Siebenerkommission der Bergleute verhandelt hat, und daß das Ergebnis dieser Verhandlungen gewesen ist, daß sechs Kommissionen eingesetzt werden, die so schnell als möglich die vorgebrachten Beschwerden unterfuchen werden, daß diese Unterfückung entgegen der ursprünglichen beabsichtigten Form nicht nur eine Unterfückung durch die Kreisbeamten sein wird, sondern daß für jede Unterfückungsstelle Kommissionen aus Mitgliedern des Oberbergamtes und beider Parteien gebildet werden, damit von vornherein gegen die Unterfückung der Verdacht der Einseitigkeit nicht erhoben werden kann. Ich hoffe, daß bei dieser Unterfückung eine Klarstellung über die große Mehrzahl der Beschwerden eintreten und daß im wesentlichen das erreicht wird, was beide Parteien mit ihren Anträgen erreichen wollen.

Ich habe die Hoffnung gehegt, daß die Befanntschaft der ersten Ansicht der Regierung, dasjenige, was im Verhandlungswege nicht erreicht ist, durch Gesetz zu regeln, ausgereicht haben würde, die Arbeiter zur Ruhe und Mäßigkeit zur Arbeit zu bringen. Ich habe mit Bedauern erfahren müssen, daß das nicht der Fall ist. (Hört, hört!) Ich hoffe, daß die Arbeiterführer und die aufgeregten Arbeitermassen nicht auf die Dauer in den gleichen Fehler verfallen, wie der Bergbauliche Verein, trotzdem sie wissen, daß die Hauptbeschwerden gehoben werden, und daß sie nicht zum eigenen und allgemeinen Schaden den Streik weiter fortsetzen. (Beifall.)

Abg. Stöckel (Z.): Nach der Erklärung des Ministers ist der Hauptzweck unseres Antrages, einen schnellen Gesetzentwurf einzubringen, im wesentlichen erfüllt. Uns liegt auch jetzt noch daran, den Frieden im Ruhrkohlenrevier baldigst herbeizuführen, was durch den in Aussicht gestellten Gesetzentwurf hoffentlich geschehen wird. Es wird allerdings wesentlich auf den Inhalt des Gesetzes ankommen. In diesem Augenblick ziehe ich den Antrag im Namen der Antragsteller zurück. Wir behalten uns event. die weiteren Schritte vor.

Abg. Dr. Friedberg (nll.): Unter Antrag bezweckt eine Aufführung bei den maßgebenden Instanzen sowohl wie bei der öffentlichen Meinung über die Arbeitsverhältnisse im Kohlenbergbau herbeizuführen, damit nicht eine einseitige Beurteilung eintreten kann. Wir legen mit unserem Antrag Wert darauf, daß die Unterfückungen sich nicht nur auf das Ruhrkohlenrevier, sondern auf den gesamten preussischen Kohlenbergbau erstrecken. Da nach der Erklärung des Ministers noch bei Beratung des zu erwartenden Gesetzentwurfs Gelegenheit gegeben ist, auf unsere Anregung zurückzukommen, so bin ich zwar nicht in der Lage, unseren Antrag im Hinblick auf seine allgemeine Bedeutung zurückzugeben, aber ich bitte, ihn für heute von der Tagesordnung abzuheben.

Der Antrag des Abg. Friedberg auf Abziehung des nationalliberalen Antrages wird angenommen. Sierauf wird die Staatsberatung fortgesetzt beim Etat der Justizverwaltung.

(Fortsetzung folgt.)

Von Nah und Fern.

* **Krefeld, 30. Jan.** Die Pläne für den Bau des neuen Staatsbahnhofs-Gebäudes Krefeld sind vom Minister genehmigt worden, sodaß nunmehr mit dem Bau begonnen werden kann. Die Königl. Eisenbahn-Hochbauabteilung schreibt auch bereits die Vergebung der Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten sowie der Lieferung verschiedenen Materials, beides „zum Bau des Empfangsgebäudes Bahnhof Krefeld“, aus.

* **Krefeld, 30. Jan.** Die Kutscher der Taxameterdroschken sind am Samstagabend in den Ausstand getreten, weil die Taxameterdroschken-Gesellschaft ihren festen Wochenlohn von 16 Mk. auf 12 Mk. erniedrigen und ihnen für den Ausfall zehn Prozent der Einnahmen und Befreiung von Krankenkassenbeiträgen gewähren wollte. Die Kutscher lehnten das Anerbieten ab.

* **Glücksbad-Band, 29. Jan.** Am Samstag gegen mittag wurde an einem Gehölz zwischen Sebn und Bellinghoven die von der Stadt zurückgehende Ackerstochter Anna Kilmann aus Hardt-Sebn von einem Strolche überfallen und ihrer gesamten Barschaft von 30 Mk. beraubt. Hauptsächlich gelang es der hiesigen Polizei recht bald, des Täters habhaft zu werden.

* **Heiden, den 30. Jan.** In Wegberg wurden am Samstag zwei Schüler von hier im Alter von 12 bis 13 Jahren festgenommen, die eine Anzahl von Warendiebstählen bei Bäckern, von Milchweibern begangen hatten, nachdem sie dieses unaufbereite Geschäft auch hier ausgeübt. Sie werden in eine Erziehungsanstalt gebracht werden.

* **Bieren, 29. Jan.** Die Firma Kaisers Kaffeegeschäft überwies der Kaffe der streikenden Bergarbeiter im Ruhrrevier die Summe von 1000 Mk.

* **Ruhrort, 29. Jan.** Im hiesigen Hafenbahnhof wurde ein Arbeiter überfahren. Der Tod trat alsbald ein. Auf einem im Hafen liegenden Schiff stürzte ein Schifferjunge von der Spitze des Mastes auf Deck. Die erlittenen Verletzungen sind derart, daß am Auskommen des Verunglückten gezweifelt wird.

* **Solingen, 28. Jan.** Die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, die Schwester des Kaisers, hat, der Bitte des Ausschusseskomitees Folge gebend, das Protektorat über die im Herbst d. Js. stattfindende große Kochkunst- und Zuckerausstellung des Wirt-Vereins Gambinus übernommen und den persönlichen Besuch der Ausstellung in sichere Aussicht gestellt. Mittlerweile ist auch ein Ehrenauschluß gebildet worden, an dessen Spitze Herr Oberbürgermeister Dide steht.

* **Bermelkirchen, 28. Jan.** Am Donnerstag stürzte in einem Schlachthaus in der Kohlgasse der Weggelehrer R. L. infolge eines Fehltritts mit dem Oberkörper in einen Wurfteffel und zog sich schwere Brandwunden zu, welchen er nach schweren Qualen gestern Abend erlag.

* **Hamborn, 30. Jan.** Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete sechs Anarchisten, die seit längerer Zeit hier in Arbeit standen. Es soll eine Menge Schriftmaterial beschlagnahmt worden sein, doch ist zurzeit nicht bekannt, ob die Leute a. i. t. haben. Die Verhaftung geschah auf Veranlassung von auswärtigen.

* **Iden, 29. Jan.** Die Hammer Firma, welche seit etwa 5 Monaten hier Vöhrvorwerke macht, und zu diesem Zwecke im Felde zwischen Lamsdorf und Lohn zwei Vöhrtürme errichtete, hat, wie die „Dünen. Btg.“ berichtet, auf beiden Stellen Kohlen gefunden.

* **Kanten, 28. Jan.** Um die hiesige Bäckermeisterstelle hatten sich 82 Kandidaten beworben. In die engere Wahl gezogen wurden die Herren Baron von Heinsberg, zurzeit Bürgermeister von Buderich, und Oberlandesgerichtsrat a. Z. Dr. jur. Arnold von Hamm i. W. Im heutigen Wahltermin erhielt ersterer zehn, letzterer sieben Stimmen.

* **Siegen, 30. Jan.** In der vergangenen Nacht wurden auf dem hiesigen Friedhofe 14 Grabsteine schwer beschädigt.

* **Enskirchen, 29. Jan.** Die Westdeutschen Steinzeug-, Chamotte-, und Dinaswerke, welche 400 Arbeiter beschäftigten, haben laut „R. Bzg.“, gestern 100 Arbeiter entlassen müssen infolge Kohlenmangels. Bereits eine Woche wurde mit halben Schichten gearbeitet.

* **Dortmund, 28. Jan.** Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte heute einen Vergmann, der am 16. Januar den arbeitswilligen Vergmann Görtes und dessen Sohn angerempelt, bedroht und mit Steinen beworfen hatte und weiter den von der Feste heimkehrenden arbeitswilligen Vergmann Salinski mit einem Ziegelstein vor den Kopf geschlagen hatte, wegen Mißhandlung, Bedrohung und versuchter Mordung zu neun Monaten Gefängnis.

* **Dortmund, 30. Jan.** Wie bereits mitgeteilt, hatte die Union ihren Bedarf an Kohlen von auswärtigen, namentlich von Belgien sowie gedeckt, daß sie am 22. d. Mts. ihren Betrieb wieder voll und ganz aufnehmen konnte. Es war dies von kurzer Dauer, denn schon am 27. d. Mts. mußte wegen der Unbrauchbarkeit der aus Belgien bezogenen Kohlen das Walzwerk 2 wieder stillgelegt werden.

* **Münster i. W., 29. Jan.** Der Professor der Zoologie, Landois, ist an den Folgen eines Schlaganfalles und hinzugegetretener Lungenentzündung gestorben. Prof. Landois, welcher kath. Geistlicher war, hat sich während seiner Krankheit mit der Kirche, gegen welche er seit 1876 sich in Widerspruch gesetzt hatte, wieder ausgeglichen.

* **Hörde, 29. Jan.** Gestern morgen entstand auf dem Hörde Verein ein großes Schandfeuer, wobei der Modellschuppen nebst einer großen Anzahl Modelle verbrannte.

* **Frankfurt, 29. Jan.** Ertrunkenes Kind. Der stürzte in einem unbewachten Augenblick das 10 Monate alte Töchterchen eines Kaufmanns aus seinem Bettchen in einen Eimer mit heißem Wasser und ertrank.

Berlin, 29. Jan. Der Verleger des „Berliner Tageblatts“ Herr Rudolf Mosse, hat dem Kirch-Dunckerischen deutschen Gewerkschaftsverein für die streikenden Vergarbeiter 10.000 Mark überwiesen mit der Bestimmung, daß die Summe hauptsächlich den Familien mit zahlreichen Kindern zugute komme.

* **Berlin, 30. Jan.** Wie das „B. L.“ erfährt, wurde gestern auf der Straße der russische Student Necrowitsch verhaftet. Etwa eine Stunde später traf das gleiche Schicksal den gleichnamigen aber nicht dem ersten verwandten in der Kamfstraße wohnenden russischen Studenten.

* **Berlin, 29. Jan.** Das Dienstmädchen Bertha Konrad wurde heute früh in ihrem Schlafzimmer im Hause ihres Dienstherrn in Vichtenberg bei Berlin ermordet aufgefunden. Ein ihr gehöriges Sparfassenbuch wird vermisst.

Streik im Ruhrgebiet.

* **Essen, 30. Jan.** Morgen treffen hier ein, der Oberpräsident Nasse und Regierungspräsident Schreiber, welche mit maßgebenden Persönlichkeiten eine Konferenz über den Vergarbeiterausstand haben werden. Der gestrige Sonntag ist im Streikgebiet, soweit Nachrichten vorliegen, überall ruhig verlaufen. Daß das Resultat der am Samstag stattgehabten Besprechung der Vergarbeitervertreter mit den Regierungskommissaren die Ausständischen nicht befriedigt, kann man allerorts hören. Man hatte geglaubt, die Regierung würde auf den Vergbaulichen Verein so einwirken, daß derselbe zur Verhandlung geneigt sei, um so mehr, als sich die Arbeiterführer zur friedlichen Verhandlung bereit erklärten.

* **Essen, 29. Jan.** In der Borussia fand nach der A. V. heute eine öffentliche Vergarbeiter-Versammlung statt, die ungemein stark besucht war. Reichstagsabgeordneter Gue verbreitete sich in etwa 1½stündiger Rede über die augenblickliche Lage. Je hartnäckiger sich die Herren vom Verein für bergbauliche Interessen verhielten, um so größer werde der Sturm der Entrüstung im ganzen deutschen Reiche darüber, daß ein paar Dugend allerdings sehr reiche Männer in dieser Weise in ihrem Unternehmerrassismus verharren. Wer habe den Streik verschuldet? fragte Redner. So manche Zeitung habe geschrieben, die Sozialdemokratie, das Zentrum oder gar Hofprediger a. D. Etüder mit seinen sozialpolitischen Schreben sei dafür verantwortlich zu machen. Alle hätten

sie geschürt, nur die Herren vom Bergbaulichen Verein nicht, das seien die Unschuldigen! Wer aber sachlich sein wolle, der müsse sagen, daß, wenn eine Partei schuldlos am Streik sei, dann sei es die Zentrumspartei, denn deren Presse habe stets vom Streik abgeraten. Auch die sozialdemokratische Presse sei von den Arbeitern, weil sie gegen den Streik geschrieben, als „Brennstein“ bezeichnet worden. Es handle sich um eine elementare Bewegung, denn alle Arbeiter, gleichviel welchen religiösen Bekenntnisses und welcher politischen Anschauung, ständen Hand in Hand im Kampfe. Es sei eine Demonstration gegen die Unternehmervöllkür. Der Brennpunkt des Kampfes sei der Umstand, daß die Unternehmer sagten, sie wollten nicht mit der Siebenerkommission verhandeln, weil die Arbeiter kontraktbrüchig geworden seien und weil die Führer die Massen nicht hinter sich hätten. Tatsache sei aber, daß die beiden Verbände seit Jahren schon Eingaben über Eingaben an den Bergbaulichen Verein gerichtet, aber von diesem sei immer geantwortet worden, man könne mit den Verbänden nicht verhandeln, weil man sie nicht als berechtigte Vertretung der Arbeiterkraft anerkennen könne. Die Herren wollten überhaupt nicht mit den Arbeitern unterhandeln. Die Arbeiter aber müßten sich ihr Recht auf Mitbestimmung bei Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen erkämpfen. Ueber die Berechtigung der gestellten Forderungen zu reden, erübrige sich wohl. Was nun auch kommen werde, er vertraue darauf, daß keinerlei Eigenbrödeli getrieben werde. Es müsse stitte an der Parole der Siebenerkommission festgehalten werden. Es sei immer gesagt worden, auf den Seiten seien keine Mißstände vorhanden. Am Samstag sei aber der Ministerialkommission inubfarrenweise diesbezügliches Material zugeführt worden, und es könnte noch eine ganze Wagonladung voll Beschwerden folgen. Von der Regierung sei wohl zu erwarten, daß sie die von ihr gemachten Versprechungen baldmöglichst einlöse, wenn sie nicht wolle, daß das zu ihr gebaute Vertrauen des Volkes in die Brüche gehe. Er sei der Ueberzeugung, daß der Streik, wenn er ruhmvoll zu Ende geführt werde, in seiner Einwirkung der gesamten Bevölkerung zum Segen gereichen würde. Ein Zurück gibt es nicht mehr. Wir wollen nicht wanken und nicht weichen, denn zu verlieren hat der Vergmann nichts. Man hat uns Gendarmen und Polizisten aus allen Gegenden hergeschickt, und diese Leute fragen sich selbst: „Was sollen wir eigentlich hier?“ Die jegliche unheimliche Ruhe muß noch viel unheimlicher werden, so daß verchiedenen Herren die Zähne klappern und ihnen die Haare zu Berge steigen. Das ganze Ruhrgebiet muß einem Strohhaufen gleichen und mit so eigener Ruhe werde auch das Wort Arthur „Kohlenrunder“ zu überwinden sein. Gewisse Leute wünschen ja nur, daß die Mine schießt und der Säbel haut. Wir aber wollen ruhig sein und durch unsere Ruhe siegen. Wenn sich das, was wir erreichen werden, auch schließlich nicht nach Mark und Pfennigen bemerten läßt, um so größeren Wert wird haben die Besserstellung unserer Zukunft. Nachdem dann noch verchiedene Redner gesprochen — u. a. auch eine Frau Blumkin (Barmen) — schloß der Vorsitzende folgende Resolution ab: „Die heutige öffentliche Vergarbeiterversammlung erklärt sich mit den Ausführungen der Redner einverstanden; sie verspricht aber auch weiterhin, nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen, bis bindende Versprechungen seitens des Bergbaulichen Vereins gemacht sind.“ Für diese Resolution stimmten höchstens sechs oder sieben der Anwesenden. Dagegen wurde folgende Resolution: „Die heutige Versammlung verspricht, nicht eher die Arbeit aufzunehmen, bis sämtliche Forderungen seitens des Bergbaulichen Vereins bewilligt sind“ mit großer Mehrheit angenommen.

* **Essen, 30. Jan.** Heute sind in den 18 Bergrevieren des Oberbergamtsbezirks Dortmund angefahren: Unter Tage 21.326 Mann (21.169) von 197.968 (197.498), über Tage 29.592 Mann (29.520) von 47.965 (47.476), in Summa 50.918 (50.689) von 245.933 (244.975) Mann Belegschaft der streikenden Bechen, mithin fehlten 195.015, gegen 194.286 Mann in der Schicht vom 28. Januar, also eine Zunahme von 729 Mann.

Wokales.

Neuß, 31. Januar.

* **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 5 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 3 Grad über Null, heute Morgen 4 Grad über Null. Barometer 9 Millimeter gefallen. Stürmisch. Wind westlich.

* **Personalien.** Dem Steuerinspektor Gerlinghoff in Köln ist die Stelle des Obersteuerinspektors in Neuß verliehen. — Der bisherige Gerichtsassessor Josef Klein in Köln ist als beauftragter Beigeordneter der Stadt Neuß auf zwölf Jahre befristet worden.

* **Populär-wissenschaftliche Vorträge.** Heute Abend 8½ Uhr wird Herr Professor Buchremer von der Technischen Hochschule zu Aachen den 4. Vortrag im diesjährigen Cyclus über „Römische und Gotische Baukunst“ halten. Bei der Behandlung des Themas wird vorzugsweise die rheinische Kunst zur Geltung kommen. Zahlreiche Lichtbilder sollen den Vortrag näher erläutern. Allen Freunden der Kunst sei der Besuch der Vorträge, der im Hotel Germania stattfindet, aufs wärmste empfohlen.

* **Der Männer-Gesangverein „Novella“** verband mit der am Sonntag im Saale des Hotel Berghaus abgehaltenen Fiedertafel des Kaisers-Geburtstagsfeier. Der erste Teil des Programms brachte neben Musikstücken eine Anzahl Männerchöre, von denen besonders der Altliche Chor: „Abend im Walde“ mit Tenor solo zu nennen ist und die Fiedrede, die der Präsident, Herr Josef Schillings mit passenden, zündenden Worten hielt. Redner führte besonders aus, daß der Männer-Gesangverein „Novella“ alle Veranlassung habe, den Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers zu feiern, weil der Kaiser auch dem Gesange sehr nahe stehe insofern, als er besonders ein sehr eifriger Förderer des deutschen Volksliedes sei. In das Schluß der Rede ausgebracht noch auf Sr. Maj. stimmte die Versammlung begeistert ein. Den zweiten Teil des Programms füllte das Theaterstück „Der Wildschütz“ von Otto Böllinger, Musik von Schlam, das eine recht gute Wiedergabe fand, die zu reichem Applaus führte. Den Schluß des Abends bildete der übliche Festball, bei dem die noch wenig übrig gebliebenen Stunden im schnellen Zuge dahineilten. Spät trennten sich die Teilneh-

mer im Banne des Nachhalles eines prächtig, anregend und gemüthlich verlaufenen Vereinsabends. * Die Stammgäste des Hotel Belzer hatten am Samstag Abend zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein gemeinsames Abendessen arrangiert, das sich zu einer hübschen Festlichkeit gestaltete. Musikvorträge und Soli wechselten in angenehmer Reihenfolge und gaben dem Abend einen außerordentlich gemüthlichen Charakter. Herr Wilhelm Schmitt brachte in poetischer Form das Kaiserhoch aus, das wir im Nachfolgenden wiedergeben:

Rum 27. Januar. 1905.

Wo immer nur auf Erden
Ein deutscher Sinn sich regt,
Wo immer noch im Bufen
Ein deutsches Herz schlägt,
Da ringt sich von den Lippen
Zubühnend manch Gebet
Heut hoch zum Himmelzelle,
Für Seine Majestät.
Vor 46 Jahren
Trat Der in's Leben ein,
So einfach unter Herrscher
Und Leutstern sollte sein.
Mit reichen Geistesgaben,
Mit Tatkraft, weitem Blick,
Verfah ihn hohen Maas
Ein ewiges Geschick.
Mit Stolz auf unsern Kaiser
Sind Alle wir bewehrt,
Mit Dank erfüllt zum Höchsten,
Deß Gnade ihn beschert.
Was vor ihm nur ein Ahne,
Vereinzelt nur besaß,
Die Summe aller Tugend,
Schmückt ihn im Uebermaß.
Deß freuen wir uns heute,
In seinem Wiegenstuhle.
Das hoffentlich Gott Vater,
Noch oft begeh'n ihn läßt,
Wir teilen seine Freude
Deß auf des Erblings Braut,
Sein väterliches Auge
Befriedigt niederhaut.
Ihr ist dereinst beschieden,
Die Landesmutterkraft,
An des Gespons Seite
In voller Manneskraft,
Doch ungemüthete Freude
Ward keinem je beschied.
Das sehen wir beständig,
Am kaiserlichen Herd.
Es rinnt der Wehmuth Zähre,
Im königlichen Schloß,
Es bangen Elternherzen
Um einen Jollernpropf.
Der Himmel fügt in Gnade,
Daß diese Trauerlast,
In Wäld möge schwinden
Und Freude weil' zu Gast.
Deß Sinnes laßt uns richten
Zum himmlischen Segel.
Ein herzlich, frommes Bitten
Zu ihm, dem Herrn der Welt.
Als Angebinde soll's gelten
Ankünd dem Königsthron.
Daß ihn der Himmel gnädig
Entheb' der Dornenkrone.
Daß baldigst wiederkehre
Zurück in's Kaiserhaus,
Die ungemüthete Freude
Und froher Wonnetrauf.
Dies Freunde laßt uns hoffen,
Denn Freunde laßt uns fleh'n,
Deß Sinns wolle Euch erheben
Und auf das Wohlergeh'n
Des königlichen Hauses
Ergreifen den Pokal
Und leert ihr bis zur Reige
Und über Berg und Thal.
Soll uns're Lösung tönen
Und unser Feldgedröhre,
Sich lebe unser Kaiser!
Sich unser Wilhelm zwei!

* Der Lokomotiv-Beamtensverein feierte Sonntag Abend in seinem Vereinslokale, Restauration Hermanns, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Der Saal war festlich ausgeschmückt und alles wohl vorbereitet, so daß die Feier einen recht würdigen Verlauf nahm. Nachdem das Kaiserhoch ausgebracht war, wurde von Fräulein Speemann ein Vortrag gehalten. Im Verlaufe des Programms wechselten schöne Konzert- und humoristische Vorträge sowie gemeinschaftliche Lieder mit einander ab. Ein bis zum Morgen dauernder Festball bildete den Schluß des schönen Festes.
* Zwei junge Leute, die sich abends auf dem Seimwege befanden, wurden auf der Furthstraße

von einem Tagelöhner ohne Grund mit einem Stocke mißhandelt. Die Mißhandlungen, auf welche so lange losgeschlagen wurde, bis der Stock in Stücke ging, trugen mehrfache Verletzungen davon.
* Eine Fabrikarbeiterin mietete sich in einem hiesigen Kosthause ein, als und trank einige Tage gut und verschwand dann heimlich unter Mitnahme verschiedener Kleidungsstücke der Kostwirthin.
* Unzulässige Drucksachen. In der letzten Zeit gelangen zahlreiche Drucksachen zur Einlieferung, auf deren Vorderseite sich der gedruckte Vermerk: „Viele Grüße aus der Ferne“ befindet. Meist sind diese Drucksachen mit durchsichtigem Papier überzogen zum Schutze eines auf der Rückseite aufgetriebenen Bildes, Ansicht pp. Die gedruckte briefliche Mitteilung: „Viele Grüße aus der Ferne“ ist nach § 31 der Postordnung auf der Außenseite von Briefsendungen nicht zulässig.

Vermischtes.

* Die kleinste Heere der Welt zählt eine englische Zeitschrift auf: Das kleinste Heer der Welt hat Monaco mit 75 Gardien, 75 Karabinieren und 20 Feuerwehren. Dann kommt Luxemburg mit 135 Gendarmen, 170 Freiwilligen und 39 Musikern. Im Kriegsfalle kann die Zahl der Freiwilligen zeitweise auf 250 erhöht werden. In der Republik San Marino hat man die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, so daß 9 Kompagnien gestellt werden können, die 958 Mann und 39 Offiziere unter dem Hauptbefehl eines Marschalls zählen. Das ist aber die Kriegsstärke des Heeres; in Friedenszeiten beträgt die Heeresstärke nur eine Kompagnie von 60 Mann. Auffallend ist die Zahl der Offiziere im Verhältnis zu den Gemeinen in der Republik Liberia, denn neben 800 Offizieren gibt es nur 700 Gemeine. (N.Y.)
* Bierbrauer und Wirte. Ein Bierbrauerbesitzer schloß mit einem Köhler Wirte einen Vertrag ab, auf Grund dessen er ihm ein zu fünf Prozent verzinsliches Darlehen gewährte, mit der Verpflichtung, für die Dauer von zehn Jahren das für den Wirtschaftsbetrieb erforderliche Bier ausschließlich von seiner Brauerei zu beziehen und bei etwaigen Verkauf der Wirtschaft diese Verpflichtung dem Rechtsnachfolger aufzuerlegen. Der betreffende Wirt zahlte das Darlehen bei Verkauf seiner Wirtschaft an die Brauerei zurück, und glaubte sich dadurch der Vertragspflicht entzogen. Seine Verpflichtung zum zehnjährigen Bierbezug keinem Rechtsnachfolger aufzuerlegen. Die Brauerei klagte darauf gegen den Wirt auf Feststellung, daß er zum zehnjährigen Bierbezug verpflichtet sei. Das Landgericht hat die Klage abgewiesen, das höhere Oberlandesgericht dagegen hob dieses Urteil auf und sprach die Klage zu. Es sieht in der dem Beklagten auferlegten Verpflichtung nicht wie der Vorderrichter einen Verstoß gegen die guten Sitten, sondern führt aus: Dem fittlichen Volksbewußtsein widerspricht es allerdings, jemanden durch Vertrag in übermäßiger Weise in seiner persönlichen und gewerblichen Freiheit zu beschränken. Die Gebundenheit des Beklagten zum Bierbezug für 10 Jahre zu einem angemessenen Preise, und unter der Voraussetzung, daß gutes Bier geliefert werden sollte, ist aber selbst mit Rücksicht darauf, daß diese Verpflichtung auf dem Rechtsnachfolger übergeht, als eine übermäßige Beschränkung der wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit des Beklagten nicht anzusehen.

Telegraphische Depeschen.

* Potsdam, 30. Jan. Der um 8 Uhr abends ausgegebene Krankheitsbericht lautet: S. R. D. Prinz Eitel Friedrich hatte am Tage weniger Beschwerden und viel geschlafen. Temperatur am Abend 37,7 Puls 72, Atmung 28. Nahrungsaufnahme gut. Wiedemann, Wiemuth.
* Berlin, 30. Jan. Der Verkehr in der Stadt ist vollständig eingestellt. Sämtliche Restaurants und Cafés, sowie die Läden sind geschlossen. In vielen Läden, Instituten und Bureaus sind die Fenster eingeschlagen. Die Zahl der Opfer bei den gestern stattgehabten Unruhen ist nicht genau bekannt, man schätzt sie auf 160 Tote und Verwundete.
* Wien, 30. Jan. Der Ausstand dauert fort. Von der Garnison ist eine Kompagnie nach Wien abgeordnet worden. Bei den hier stattgehabten Unruhen wurde ein Polizeibeamter verwundet. Die Truppen haben von der Waffe noch keinen Gebrauch gemacht. Nach Libau sind von Wien ein Bataillon Infanterie und eine Batterie geschickt worden.
* Tokio, 30. Jan. Nach einer hier aufgestellten Schätzung betragen in den Gefechten bei Chenchiepo und Paikantai die Verluste auf japanischer Seite 5000, auf russischer Seite 10,000 Mann.

Handels-Nachrichten.

Antliche Fruchtpreise zu Neuf am 31. Januar.

Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	17 80
2. Qual.	17 30
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	14 60
2. Qual.	14 10
Dafel per 100 Kilo	14 20
Kartoffeln per 50 Kilo	3,03-4,00
Heu per 50 Kilo	3,80-4,80
Luzerneheu per 50 Kilo	5,20
Maschinenstroh per 500 Kilo	22,-
Regelstroh per 500 Kilo	24,-
Butter per Kilo	2,50
Eier (100 Stück)	13,-

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Raps per 100 Kilo 1. Qual.	20 25
2. Qual.	19 25
Weizen per 100 Kilo	19 25
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Fass)	45 50
Rübsöl per 100 Kilo faßweise (ohne Fass)	47 -
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 M. höh. als Rübsöl	107 -
Rübsuchen per 1000 Kilo waggonweise in kleineren Partien	111 -
Kleien per 50 Kilo	5 80
Rübsöl und Kuchen unverändert.	

* Riga, 30. Jan. Rübsöl in Partien von 5000 Kilo 47,00 R., Mai 46,50 R., 46,00 C.
* Riga, 30. Jan. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 7,50-10,00, Maschinenstroh (Roggen) 4,00, Nichtstroh (Regelstroh) 4,40-0,00, Rummstroh 3,80 die 100 Kilo.
* Riga, 30. Jan. Fruchtmarkt. Weizen, inländischer 17,80-18,20, Donau 00,00-00,00, Schwarzmeer 18,00-19,00, Kiew 18,00-19,00, amerik. 00,00-00,00, Roggen, inländischer 14,60-15,00, Donau 00,00-00,00, Schwarzmeer 15,00-16,25, Kiew 15,00-16,25, Dafel, inländ. 13,75-14,25, Donau 13,75-15,25, russ. 13,75-15,25, Futtergerste russ. 12,20-12,50, rumän. 00,00-00,00, Mais, amerik. 12,50-12,70, Donau 00,00-00,00, Cinquintino 00,00-00,00, russ. 15,00-16,00, Buchweizen 16,00-17,00, Weizenmehl Nr. 000 23,25-24,00, Nr. 00 22,50-23,00, Roggenmehl Nr. 0 19,25-20,00, Nr. 0/1 18,50-19,00, Vollmehl 11,70-12,20, Grand 9,75-10,25, Kleie 10,25-10,80 M. incl. Sad. Alles die 100 Kilo.
* Riga, 30. Jan. Getreidemerkte. Weizen, inländ. 17,50-18,00, fremder 18,50-19,50, Roggen inländ. 14,00-14,50, fremder 15,50-16,50, Dafel, inländ. 00,00-00,00, fremder 14,50-16,00, Buchweizen 16,50-17,00, Futtergerste 12,50-13,50, Mais 12,50-17,50, Weizenvorstoß 23,75-24,25, Roggenvorstoß 19,75-20,50, Weizenkleie 10,25-10,75, M. Alles fruchtgrundlage Essen die 100 Kilo, ohne Sad, bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sad gehandelt wird.
* Magdeburg, 28. Jan. Kartoffel-Spiritus. 70er Kartoffel-Spiritus prompt und Febr. M. 69,00, März 69,40 für 100 Liter reiner Alkohol vom Speicher unter freier Vorkahlung der Gebinde.
* Magdeburg, 30. Jan. Kornzucker 88% 00,00-00,00, 75% 13,28-13,35, ruhig. Brodrain. Ia 26,00-00,00, Kristallzucker Ia 25,95-00,00, gem. Raffin. 25,70-25,95, gem. Melis 25,20-25,45 bei Posten aus erster Hand; ruhig. Rohzucker zur Durchsch. borsf. Hamburg Jan. 31,90 B., 31,60 C., 00,00 B., Febr. 31,90 B., 31,70 C., 00,00 B., März 32,10 B., 31,90 C., 00,00 B., Mai 32,40 B., 32,35 C., 00,00 B., Aug. 32,55 B., 32,50 C., 00,00 B., matt.
* Berlin, 30. Jan. Fruchtmarkt. Weizen Mai 180,50, Juli 181,25, Sept. 180,50, Roggen Mai 146,75, Juli 148,00, Sept. 147,00, Dafel Mai 140,00, Juli 140,50, Mais Mai 116,50, Juli 115,50, Rübsöl Mai 44,50, Okt. 45,50, Weizenmehl 21,50-23,75, Roggenmehl 17,00-18,40 M.
Es ist mit großer Sicherheit auf höhere Getreidepreise nun nicht mehr vor dem 15. Februar 1906 zu rechnen, was in Verbindung mit verstärkter Ausfuhrdrängung Rußlands und anderer Bezugsquellen die Haltung hier nachteilig beeinflusst. Weizen ist auf späte Lieferfrist nicht unerheblich billiger erlassen worden, während Roggen vergleichsweise wenig im Werte zurückging. Dafel lautet stärker ab, greifbares Getreide war kaum vortheilhafter als vorgesehener künstlich. Rübsöl konnte sich bei schwachem Verkehr nicht behaupten.
* Hamburg, 30. Jan. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner 175-177, Roggen fest, Mecklenburger und Altmarkter 146-148, russ. cif 9 Pud 109,00. Gerste fest, küdruff. cif 98, Dafel fest, Oststeiner und Mecklenburger 146-152, Mais fest, runder amerikan. 99 1/2, La Plata cif 99 1/2, Rübsöl ruhig, 46, Spiritus ruhig, Jan. 26 1/2, G., Jan.-Febr. 26 1/2, G., Febr.-März 26 1/2, G., Kaffee ruhig, Umfah 3000 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum stetig, 6,00. Salpeter fest, vort. 10,75, März 10,77 1/2, April 00, Mai 10,42 1/2.
* Hamburg, 30. Jan. Kaffee ruhig, März 40, Mai 40 1/2, Sept. 41 1/2, Dez. 42 G.
* Bremen, 30. Jan. Schmalz vort. und Lups Fickins 35 1/2, Doppelsteiner 36 1/2, Ruhig. Speck stetig.
* Amsterdam, 30. Jan. Rübsöl, vort. fl. 22, Mai 21 1/2, Sept.-Dez. 21 1/2, Feinöl vort. 15 1/2, Febr. 15, März-Mai 15 1/2, Juni-Aug. 15 1/2, Sept.-Dez. 16 1/2, Jan.-Mai 17.
* Amsterdam, 30. Jan. Kaffee: Java vort. 32 1/2,

Santos März 23 1/2, Mai 23 1/2, Juli 24, Sept. 24 1/2, Dez. 24 1/2 C.
* Antwerpen, 30. Jan. Getreide. Weizen amerikan. Winter. 00,00-00,00, La Plata 16,25-18,75, russischer 16,75-18,25, Donau 16,00-18,75, Roggen russischer 13,62-14,37, Dafel 13,25-14,00, Gerste Futter. 12,00-12,25, tairiforn 15,50-15,62, Mais Obeffa 16,00-16,12, La Plata 12,37-12,50, Cinquintino 17,75-18,00, gem. amerik. 11,87-12,00, Febr. 19 1/2, März 19 1/2, April 19 1/2, B.
* Antwerpen, 30. Jan. Kaffee ruhig, Jan. 49 1/4, März 49 1/4, Mai 50 1/4, Juli 50 1/4.
* Antwerpen, 30. Jan. Petroleum, Type weiß, ruhig, vort. frs. 18 1/2, B., Jan. 18 1/2, B., Febr. 19 B., März-April 19 1/2, B.
* Antwerpen, 30. Jan. Schmalz, amerikanische Marke Wilcor, vort. frs. 86, Jan. 00, Jan.-April 84 1/2, Mai 85.
* Paris, 30. Jan. Weizen matt, Jan. 23,45, Febr. 23,60, März-April 24,15, März-Juni 24,45, Roggen ruhig, Jan. 16,00, März-Juni 16,75, Mehl matt, Jan. 30,85, Febr. 30,80, März-April 31,20, März-Juni 31,45, Rübsöl ruhig, Jan. 45,00, Febr. 45,00, März-April 45,25, Mai-Aug. 45,25, Spiritus stetig, Jan. 49,25, Febr. 46,75, März-April 45,75, Mai-Aug. 44,75, Buder ruhig, roher 88% 39,00-39,50, weißer ruhig, Jan. 43,75, März-Juni 44,62 1/2, Mai-Aug. 45,00, Okt.-Jan. 35,00, Feinöl stetig, Jan. 39,25, Mai-Aug. 40,00, Gull, 30. Jan. Baumwollöl o. f. raff. 12 C., 7 1/2 D., roher 11 C. 9 D., Feinöl o. f. 12 C. 3 D., Febr.-April 12 C. 7 1/2 D., Mai-Aug. 13 C. 3 D.
* London, 30. Jan. Metallmarkt. Kupfer fest, Schilt-Bars, good ordin. brands 2. 67,15-1, 3 Monate 68,-, Best Selected 71 1/2, Rinn fest, Stratis 131,10-1, 3 Monate 130,15-1, Wet Brief, Jan. 12,15-1, engl. 12,17,6. Zink Brief, gem. Marke 24,15-1, bessere Marke 25,26.
* Chicago, 30. Jan. Getreidemerkte. Weizen Jan. 60,00, Mai 116 1/2, Juni 00,00, Juli 99 1/2, Sept. 93 1/2, Weizen Jan. 42, Febr. 00, Mai 44 1/2, Juli 45 1/2, Sept. 45 1/2, Dafel Mai 30 1/2, Juli 30 1/2, Roggen Jan. 75, Mai 78, Feinmehl Jan. 1,16, Mai 1,20.
* New-York, 30. Jan. Getreidemerkte. Weizen Jan. 00,00, März 00,00, Mai 116 1/2, Juli 193 1/2, Sept. 96 1/2, Dafel Jan. 00,00, Febr. 00,00, Mais Jan. 00,00, März 00,00, Mai 50, Juli 00, Sept. 00, Weizen (spring wheat) clear) 3,95 Getreidefracht n. Liverpool 1 1/2, Roggen vort. 00.

Biehmarkt.

* Krefeld, 30. Jan. Auf dem heutigen Schweine-markte stellten sich die Preise für feste Schweine wie folgt: 1. Qual. 56 S., 2. Qual. 55 S.
* Köln, 30. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 410 Ochsen, a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren M. 74-00, b. Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete M. 68-70, c. Mäßig genährte junge, ältere 63-65, d. Gering genährte jeden Alters M. 55-60; 536 Kühe, darunter 00 Weibestiere, M. 00-00, a. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes M. 00-00, b. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren M. 65-60, c. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben M. 61-63, d. Mäßig genährte Kühe und Kalben M. 50-55; 34 Bullen, a. Vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren M. 64-00, b. Vollfleischige jüngere M. 61-62, c. Mäßig genährte jüngere und ältere M. 58-60, d. Gering genährte jüngere und ältere M. 52-56, alles die 50 Kilo Schlachtgewicht. Geschäft schleppend. Von älteren Tieren etwas Ueberstand.
2875 Schweine, a. M. 57, vorgezeichnete 58, b. 54-55, c. 48-52 die 50 Kilo Lebendgewicht mit 20-22% Tara. Mit Ausnahme geringer, unreifer Ware schlecht geräumt.
259 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilkmast) und beste Saugkälber M. 76, Doppellender bis 90, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 68-72, c. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 52-63. Langsam geräumt.
Keine Schafe.
Häute. Eier- 73-75, Kuh- und Rinder- 82-84, rotthaarige Ochsen-von 45 Kilo aufwärts 92-94, desgl. von 40-44 1/2 Kilo aufwärts 84-88, schwere flache und Berliner Ochsen 82-84, desgl. leichte 00-00, a. Kalbfelle mit Kopf 105-109, ohne 114-117 S. das Kilo. - Frisches Fett 36-44 S. das Kilo.
* Berlin, 28. Jan. Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen 5265 Rinder, 1414 Kälber, 9104 Schafe und 10108 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtgewicht in M. (bezogen für 1/2 Kilo in S.). Rindvieh: Ochsen: a. 68-72, b. 63-67, c. 60-62, d. 56-59; Bullen: a. 66-70, b. 62-65, c. 56-60; Kühe: a. 58-60, b. 54-57, c. 49-53, d. 44-47; Kälber: a. 77-83, b. 67-75, c. 51-60, d. 50-58; Schafe: a. 67-70, b. 60-65, c. 52-57, d. 00-00; Schweine: a. 57, b. 54-56, c. 51-53, d. 52-53.
* Wollf.
* Antwerpen, 30. Jan. Wollf. kaum behauptet. Deutsche La Plata-Kammzug (Vertrag B.) Jan. frs. 5,00, Mai 5,07 1/2.
* London, 30. Jan. Wollf.-Versteigerung. Stimmung lebhaft. Preise unverändert.
* Bradford, 30. Jan. Wollf. behauptet.

Wasserstands-Nachrichten.

* Koblenz, 30. Jan. Rheinh. 6 Uhr morg. 1,52, gest. 0,15 m
* Trier, 30. Jan. Moselh. 10 Uhr vorm. 1,23, gest. 0,01 m
* Köln, 30. Jan. Rheinh. 7 Uhr morg. 1,23, gest. 0,08 m
* Düsseldorf, 30. Jan. Rheinh. 8 Uhr morg. 0,84, gest. 0,03 m
* Bielefeld, 30. Jan. Rheinh. 12 Uhr mittags 0,01 m, unt. Null

Beleuchtungsplan pro Februar 1905.

Es brennen sämtliche Laternen			
vom 1.-6. Februar von 5 1/2 Uhr abends bis 11 1/2 Uhr nachts,			
" 7.-11. " " 6 " " " 11 1/2 " "			
" 12.-24. " " 6 1/4 " " " 11 1/2 " "			
" 25.-28. " " 6 1/4 " " " 11 1/2 " "			
Es brennen die Nachlaternen			
vom 1.-6. Februar von 11 1/2 Uhr abends bis 7 1/4 Uhr morgens,			
" 7.-15. " " 11 1/2 " " " 7 " "			
" 16.-28. " " 11 1/2 " " " 7 1/4 " "			

Direktion der städt. Gasanstalt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag gegen 2 1/2 Uhr, vorher gestärkt mit den Heilmitteln der römisch-kath. Kirche, im 71. Lebensjahre, unsere innigstgeliebte Mutter und Grossmutter,

Frau Ww. L. Hütten,

sankt und gottergeben in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Mersch bei Jülich und Viersen, den 30. Januar 1905.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr, die feierlichen Exequien am Samstag, den 4. Febr., morgens 9 Uhr, in der Marienkirche statt.



Geschw. Cordes,
Neuss, 53 Büchel 53.
Tadellose Anfertigung von
Herren-Hemden
nach Mass
unter Garantie.

**Erfahrene
Zuschneiderin**
gesucht. (667)
W. Kräsemann Nachf.

Mädchen,
welche im Krawattenbänder-
nähen geübt sind, gesucht.
(676) Kamper & Weber.
Tüchtiger Schreiner gesucht
(681) Grefelderstraße 60.

Suche sofort oder später
einen tüchtigen
Müllergefellen
auf Wind- und Dampfmaschine
und einen
Lehrling,
Sohn ordentlicher Eltern.
S. Eichen.
Capellen (Kreis Moers).
Tüchtige Dreher
für dauernde Beschäftigung
gesucht. (645)
Stahlwerk Krieger A.-G.,
Oberhausen bei Düsseldorf.
Ordentlich. Dienstmädchen
gesucht (652)
Neustraße 7.

Ein properes
Dienstmädchen
auf gleich gesucht (672)
Oberstraße 30.
Tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit in
kleinem Haushalt gesucht
(680) Grefelderstraße 60.
Zum baldig. Eintritt properes
Zweitmädchen
gesucht. (660)
Wo, sagt die Expedition.
Häblich möblierte
Zimmer
mit od. ohne Pension p. sofort
oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.
Junger Commis sucht zu
1. März (673)
Kost und Logis
Off. mit Preisangabe unter
A K 75 an die Exped. dfr. Btg.

Bekanntmachung.
Das durch § 4 der
Bezirks-Polizei-Verordnung
vom 26. August 1873 an-
geordnete **Scheeren der Heden**
an den Kommunalwegen muß
bis spätestens 1. April beendet
sein.
Von diesem Tage ab wird
eine amtliche Befichtigung er-
folgen, das Versäumnis auf
Kosten der Verpflichteten an-
geordnet und überdies auch die
gerichtliche Verurteilung der
Verstößen veranlaßt werden.
Neuß, den 13. Januar 1905.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
G. Ielen.
Lose
à 50 Pfg.
zur Geflügel-Ausstellung
des Geflügelzüchter-Vereins
„Fauna“
find zu haben in der Exped.
zu verkaufen.
Auskunft in der Expedition
dfr. Btg. (663)

Erklärung-

Den von interessierter Seite ausgestreuten Gerüchten entgegenstehend teilen wir der geehrten Bürgerschaft mit, dass wir nicht nur vorübergehend hier tätig sind, sondern uns dauernd hier niedergelassen haben.

Unsere, bei billigen Preisen in jeder Hinsicht mustergültig ausgeführten Elektrischen Licht- und Kraft-Anlagen

garantieren wir stets auf längere Jahre. Ferner halten wir die durch uns gelieferten Anlagen, insbesondere unsere

„Original Bergmann Elektro-Motoren“

in ständiger Ueberwachung und Pflege.

Wir glauben hierdurch am besten zu bekunden, dass es uns ernstlich darum zu tun ist, das Vertrauen der geehrten Bürgerschaft nicht allein zu erwerben, sondern auch weiter zu festigen und dauernd zu erhalten.

Das uns bisher in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bitten wir uns auch fernerhin bewahren zu wollen.

Ernst & F. Wiebel,
Telephon 250. Büchel Nr. 24.

Beendigte Sachverständige
und Revisoren der vereinigten Feuerversicherungs-
gesellschaften.

Todes-Anzeige.

Sonntag Morgen 1/10 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden, im Alter von 66 Jahren, wohl vorbereitet durch öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der wohlachtbare Herr

Jacob Garding.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 29. Januar 1905.

Die Beerdigung findet statt, Mittwoch Morgen 10 Uhr, vom Sterbehause, Furthstrasse 66 aus, die feierliche Seelenmesse am selben Tage, morgens 9 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die schönen Kranzspenden und zahlreiche Beteiligung bei dem Begräbnisse meine verstorbenen Gatten

Georg Farber

sage ich hiermit Allen, besonders der Firma Amerik. Petroleum-Anlagen, sowie den Meistern und Arbeitskollegen meinen tiefempfundenen Dank.

Grau Wwe. Georg Farber.

500000 Mark

sind in Teilbeträgen auf gute Hypotheken unterzubringen. Beleihungsbezirk: Rheinland und Westfalen. Zins von 4% an. Allgemeine Beleihungsbedingungen kostenfrei durch **W. H. Hoff & Co., Bankkommission, Duisburg, Victoriastr. 65, Ecke Mercatorstr.**

Bollmilch.

Suche bei tägl. Abnahme ein Quantum Bollmilch bei pünktlichen Zahlungen im voraus. Offerten mit Preisangabe an **H. Rothkehl, Köln, Crefelderstrasse 27.** (659)

Kleine Handelmühle mit Brotbäckerei, Walzen, Teigmetzmaschine, nur konst. Wasser, in der dichtbewohnten Coblenzer Gegend, fränkischer Halber zu verkaufen oder zu vermieten. Anfr. sub B Z 504 an die Exped. d. B. Ztg. (568)

Alleinstehendes Haus, 6 Räume, nebst abgeschlossenen Hofraum, 3 Minuten von der Eisenbahn, per 1. April zu vermieten. (668) Wo, sagt die Exped. d. B. Ztg.

Schön möbliertes Zimmer in der Nähe der Bahn mit od. ohne Pension zu vermieten. (247) Crefelderstrasse 34.

Großer verschlossener Lagerplatz per sofort zu vermieten. (662) Näheres Gartenstrasse 47.

Lüchtiger Mehrgeselle gesucht. (670) **Karl Baum,** Büttgerstrasse 61.

Suche ein älteres in der Küche erfahrendes zuverlässiges Mädchen für jetzt oder später. (674) **Grau Wwe. Streffing,** Crefelderstrasse 19.

Fast neue Strickmaschine unfaßbar billig zu verkaufen. (679) Wo, sagt die Expedition.

Ein Dienstmädchen gesucht von ca. 17 Jahren zur Erlernung von Küche und Hausarbeit bei familiärer Behandlung. (671) Wo, sagt die Expedition der Neuss. Bz.

Wegen Wegzug von Neuss.

Da wir Sonntag, den 5. Februar, von Neuss fortziehen und bis dahin unsere Vorräte geräumt sein müssen

gelangen diese Woche
sämtliche noch vorhandenen

Schuhwaren

zu wirklichen  Schleuderpreisen 
zum Ausverkauf.

Schluss unwiderruflich: Sonntag, den 5. Februar.

**Kaufen Sie Vorrat, denn so
etwas kehrt nie wieder.**

Philipp Moses & Cie.,

nur Büchel 51 Neuss, nur Büchel 51

im Hause des Herrn Schmitz-Moons.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 11 Uhr, nach langem, schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwester Mutter und Grossmutter,

die wohlachtbare Frau

Ww. Severin Siepen,

Therese geb. Dick,

im 65. Lebensjahre, gestärkt mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Amern St. Anton, Niederkrüchten, Düsseldorf, den 30. Januar 1905.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 9 Uhr zu Amern St. Anton statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Großes schönes

Ladenlokal

Furthstrasse 9, nebst Wohnung, sehr geeignet für Geschäft der Lebensmittelbranche etc. auf sofort zu vermieten.

Näheres durch **Josef Breuer, Immobilien-Geschäft,** Gartenstrasse 6.



**Tengelmann's
Plantagen-Kaffee
ist der beste!**

Mischung zu M. 1.80 | Mischung zu M. 1.20
Mischung zu M. 1.60 | Mischung zu M. 1.00
Mischung zu M. 1.50 | Mischung zu M. 0.90
Mischung zu M. 1.40 | Mischung zu M. 0.80
Mischung zu M. 1.30 | Mischung zu M. 0.70

Roh-Kaffee

von Mk. 0.70 bis

Mk. 1.50 das Pfd.

Thee neuer Ernte

in der Preisliste von M. 1.20, 1.50,

2.00, 2.50, 3.00, 4.00, 5.00 das Pfd.

lose und in Paketen.

Cakes und Biscuits

in stets frischer Ware

von M. 0.40 bis M. 2.00 das Pfd.

M. 1.20, 1.40, 1.60,

M. 1.80, 2.00, 2.40

das Pfd.

Chocolade

Haushaltungs-Chocolade M. 0.80,

Abfälle-Chocolade M. 0.75 d. Pfd.

Tafel-Chocolade

Tafel 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35 bis 75 g.

— Direkt aus der Fabrik zu Fabrikpreisen. —

Tengelmann's Kaffee-Geschäft
Neuss, Büchel 31.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch

Stedenpferd-Villemilch-Seife

von Bergmann & Co., Madebeul

mit Schutzmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pf. bei: J. Derstappen,

W. Becker, Droge, S. Niblinger

sowie in der Adler-Apotheke.

Rindfleisch

auf der Freibank in der Schlachthalle zu haben. (678)



Düsseldorf 1902 Gold-Medaille
u. silberne Staatsmedaille

**Aachener
Badeöfen**

über 75,000 im Gebraucht

HOUBEN'S

GASHEIZÖFEN

J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN

Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

(614)

Düsseldorfer Stadttheater.

Dienstag, 31. Jan. Die neu-

gierigen Frauen.

Mittwoch, 1. Febr. Bar und

Zimmermann.

Donnerstag, 2. Febr. Zum

ersten Male: Der Familientag.

Freitag, 3. Febr. Orchester-

Benefiz: Die Weisfänger von

Nürnberg.

Samstag, 4. Febr. Der

Familientag.

Sonntag, 5. Febr. Nachm.

Bannerman. — Abends: Der

Freiwillige.

Die

Nachbarschaft der Jollitor-

und Promenadenstraße

wird hiermit auf heute

Dienstag, den 31. cr., abends

9 Uhr, im Restaurant Franz

Servaes, Jollitor, zur weiteren

Beisprechung betr. goldene

Hochzeit freundl. eingeladen.

Ludw. Spangenberg

Zahntechniker,

bei der Allgemeinen Orts-

krankenkasse Neuss zuge-

lassen,

Büchel 10 Neuss am Markt.

Spezialität:

Schmerzloses Ausziehen

bei normalen Verhältnissen.

Plombieren, Zahnereinigen

Nervtöten etc.

Feinste Anfertigung

künstlicher Zähne.

unter Garantie

zu den billigsten Preisen.

Mehrere Wagen

Rohlen

Ludwig Auf I

abzugeben.

Von wem, sagt die Exp.

d. B. Ztg. (647)